

**Hans-Dieter Brenner**

**Vorsitzender des Vorstands der  
Helaba  
Landesbank Hessen-Thüringen**

**Bilanzpressekonferenz 2011**

**24. März 2011  
MAIN TOWER  
E+1**

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch im Namen meiner Vorstandskollegen begrüße ich Sie sehr herzlich zur Bilanz-Pressekonferenz.

Für die heutige Veranstaltung habe ich mir drei Ziele gesetzt:

**Erstens** informiere ich Sie über die wesentlichen Eckwerte des IFRS-Abschlusses des Helaba-Konzerns und nehme eine Bewertung des Ergebnisses vor. Das ausführliche Zahlenwerk präsentiert Ihnen Herr Dr. Hosemann.

**Zweitens** zeichne ich Ihnen ein Bild über die Entwicklung unserer wesentlichen Konzerngeschäftsfelder.

**Und drittens** gebe ich Ihnen einen Einblick zu wesentlichen Themen aus unserem geschäftspolitischen und regulatorischen Umfeld.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Geschäfts- und Ertragsentwicklung des Helaba-Konzerns im Jahr 2010 war geprägt von einem positiven operativen Geschäftsverlauf, begleitet von einer entspannten Entwicklung der Kreditrisikovorsorge sowie stabilen Verwaltungsaufwendungen. Der ausgewiesene Rückgang im Handelsergebnis ist als Normalisierung der Verhältnisse anzusehen. Er geht vor allem darauf zurück, dass sich die im Zuge der Markterholung gezeigten Wertaufholungen in 2010 naturgemäß in diesem Ausmaß nicht wiederholen konnten.

Mit einem Konzernergebnis vor Steuern in Höhe von 398 Mio. Euro haben wir unsere Planziele von 350 Mio. Euro mehr als erfüllt. Wie im

Laufe des Geschäftsjahres von uns mehrfach kommuniziert, bewegen wir uns mit diesem Ergebnis nur knapp unterhalb unseres Vorjahresergebnisses von 408 Mio. Euro. Diese Performance lässt sich sehen. Besonders deshalb, weil wir zum Halbjahr 2010 noch um rund 150 Mio. Euro hinter der Vorjahresmarke zurücklagen. Abgesehen vom außergewöhnlichen Krisenjahr 2008 sehen wir ein hohes Maß an Ergebnisstabilität – und dies trotz des gezielten Abbaus von knapp 20 Mrd. Euro Konzernbilanzsumme während der letzten beiden Jahre.

Die Qualität unseres Konzernergebnisses verdeutliche ich an fünf Kernaussagen:

Erstens: Nachhaltige Rückkehr zum stabilen Ertragsniveau vor der Finanzmarktkrise. Dies ist nicht zuletzt die Folge des konsequenten Festhaltens an unserem Geschäftsmodell. Die Helaba ist ein kundenorientiertes, eng mit der Realwirtschaft und der Region verbundenes Kreditinstitut. Forderungen an Kunden, Verbundpartner und Träger machen konzernweit 60 Prozent unserer Bilanzsumme aus. Dies ist die Basis unseres anhaltenden Erfolgs. Daran wollen wir auch in Zukunft festhalten.

Zweitens: Höhere Dividende und weitere Substanzstärkung. Der HGB-Einzelabschluss der Helaba weist einen Anstieg des Betriebsergebnisses von mehr als 50 Prozent auf rund 343 Mio. Euro aus. Der Jahresüberschuss legte gar um 56 Prozent auf rund 254 Mio. Euro zu. Diese erfreulichen Ergebnisse haben wir genutzt, um nach der Bedienung der stillen Einlagen die Kapitalbasis und die Substanz der Bank weiter zu stärken. 123 Mio. Euro wurden zur Erhöhung des Kernkapitals den Gewinnrücklagen und 70 Mio. Euro den § 340 f-Reserven zugeführt. Die Träger der Bank nehmen an dieser Entwicklung teil und kommen in den Genuss einer von drei auf acht Prozent erhöhten Dividende.

Drittens: Die Steuerung der Bank war im Jahr 2010 neben der Erzielung höherer Erträge vor allem auf die weitere Stärkung des Eigenkapitals ausgerichtet. Dieses Ziel haben wir erreicht. Zum Jahresende 2010 betrug die Kernkapitalquote im Konzern 9,6 Prozent, die gesamte Eigenmittelquote erreichte 14,4 Prozent. Nach der Dotierung der Gewinnrücklagen und der bevorstehenden Veräußerung der Anteile an der DekaBank sowie weiterer nicht-strategischer Beteiligungen werden wir auch im laufenden Geschäftsjahr unsere Kapitalquoten aus eigener Kraft weiter stärken. Die sich mit Basel III verschärfenden Anforderungen und die bereits heute im Markt bestehenden Erwartungen veranlassen uns, unsere Geschäftssteuerung zukünftig an diesem Ziel auszurichten. Die konzernweiten Risikoaktiva wollen wir weiter optimieren.

Viertens: Wir erfreuen uns unverändert einer robusten Verfassung. Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern beträgt im Konzern 7,9 Prozent, die Cost-Income-Ratio liegt bei 61 Prozent. Die während der Krise erfolgreich belastbare Risikotragfähigkeit des Helaba-Konzerns ist weiter gestärkt worden. Sie zeichnet sich auch unter Simulation interner Stressszenarien durch eine deutliche Überdeckung der bestehenden Risikodeckungsmassen über die errechneten Risikopotentiale aus. Zwischenzeitlich hat unser internes Modell zur Steuerung von Liquiditätsrisiken die aufsichtsrechtliche Abnahme erhalten – darauf sind wir stolz. Dies können außer uns nur zwei andere deutsche Kreditinstitute vorweisen.

Fünftens: Unsere Ratings sind seit 2005 unverändert gut. Wir liegen damit in der Spitzengruppe der deutschen Kreditinstitute.

**Was sind die wesentlichen Elemente unseres Konzernabschlusses?**

Die Bilanzsumme des Konzerns liegt mit 166 Mrd. Euro leicht unter dem Vorjahreswert. In den letzten beiden Jahren haben wir einen gezielten und strategisch gewollten Rückbau der Handelsaktiva und der Interbankenforderungen realisiert. Das Geschäftsvolumen, in das auch außerbilanzielle Verpflichtungen und Treuhandgeschäfte eingehen, reduzierte sich im Geschäftsjahr 2010 auf 193 Mrd. Euro.

Die Kundenforderungen verzeichnen hingegen einen Anstieg auf 88 Mrd. Euro. Inklusive der Forderungen an unsere Verbundpartner machen Kundenforderungen einen Anteil von 60 Prozent an der Bilanzsumme aus.

Auf der Passivseite haben sich spiegelbildlich die Handelspassiva um neun Prozent reduziert. Die verbrieften Verbindlichkeiten steigen um knapp fünf Prozent auf gut 40 Mrd. Euro. Sie bilden zusammen mit den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (41 Mrd. Euro, davon knapp 20 Mrd. Euro von Retail-Kunden) die wichtigsten Refinanzierungsquellen des Konzerns.

Schauen wir nun auf die Ertragszahlen. Wie erwähnt, zeichnet sich die Ertragsentwicklung über die letzten Jahre durch eine bemerkenswerte Stabilität aus. Nach 405 Mio. Euro in 2007 und 408 Mio. Euro in 2009 beläuft sich das Konzernergebnis vor Steuern 2010 auf 398 Mio. Euro. Dies unterstreicht die gute Qualität des Jahresergebnisses 2010.

*Herr Dr. Hosemann wird Sie nun mit den Details unseres Zahlenwerks vertraut machen*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich habe bereits erläutert, dass die Steuerung unserer Konzern-Geschäftsentwicklung primär im Zeichen der Stärkung der Ertragskraft sowie der Sicherung und des Ausbaus unserer Kernkapitalbasis erfolgte. Dementsprechend beteiligen wir uns nicht am Wettbewerb um Geschäftsabschlüsse mit nicht auskömmlichen Konditionen. Angesichts der regulatorischen Herausforderungen und deren Rentabilitätsbelastungen habe ich für das aggressive Preisverhalten mancher Wettbewerber kein Verständnis. Insbesondere weil viele diese Wettbewerber, sei es im eigenen Sektor oder bei Privatbanken, von umfangreichen staatlichen Eigenkapitalspritzen profitieren.

Mit einem mittel- und langfristigen Neugeschäft von gut 10,5 Mrd. Euro sind wir dennoch im geplanten Zielkorridor geblieben. Davon entfielen 4,5 Mrd. Euro auf Immobilienkredite, 3,1 Mrd. Euro auf das Corporate Finance-Geschäft und jeweils 1 Mrd. Euro auf das Sparkassengeschäft sowie das Geschäft mit öffentlichen Gebietskörperschaften. Diese Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder entspricht der realwirtschaftlichen Ausrichtung des Helaba-Konzerns.

Die Mittel zur fristenkongruenten Refinanzierung unseres Neugeschäftsvolumens konnten problemlos am Markt beschafft werden. Insgesamt platzierte die Helaba Pfandbriefemissionen und ungedeckte Emissionen jeweils in Höhe von 3,8 Mrd. Euro und 7,2 Mrd. Euro. Für die Refinanzierungsbasis des Konzerns leisten die Kundeneinlagen des Retailgeschäfts zur Stabilisierung und Diversifizierung der Refinanzierungsstruktur einen wichtigen Beitrag.

In den Kerngeschäftsfeldern des Konzerns konnten wir unsere Ziele erreichen und unsere Marktposition weiter ausbauen. Lassen Sie mich dies an einigen Beispielen erläutern:

Geschäftsfeld Immobilien:

Im Immobilienkreditgeschäft haben wir unsere erfolgreiche Geschäftsstrategie konsequent fortgeführt: Qualität und Risikobeherrschung bei angemessenem Ertrag kommen vor Volumenwachstum. Das Geschäftsvolumen ist leicht um 1,4 Mrd. Euro auf 36,2 Mrd. Euro gesunken. Über alle Laufzeiten haben unseren Kunden Neugeschäft von 8 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt. Zum Gesamterfolg unseres Konzerns hat dieser Geschäftsbereich mit einem Ergebnis von 189 Mio. Euro beigetragen.

Geschäftsfeld Corporate Finance:

Im Geschäftsfeld Corporate Finance sind wir unseren Kurs der vorsichtigen Kreditpolitik weiter gefahren. Entsprechend reduzierte sich das Geschäftsvolumen auch leicht auf 33,9 Mrd. Euro. Das gesamte Neugeschäft belief sich auf 6,1 Mrd. Euro. Das Ergebnis dieses Geschäftssegments beträgt 180 Mio. Euro.

Geschäftssegment Financial Markets:

Unser Kapitalmarktgeschäft hat sich trotz des sehr schwierigen und sehr volatilen Marktumfeldes weiter gut entwickelt. Dank unserer vorsichtigen Positionierung haben sich die Auswirkungen der Schuldenkrise in einzelnen Euroländern in Grenzen gehalten. Das Kundengeschäft profitierte von der deutlichen gesamtwirtschaftlichen Erholung in Deutschland. Der Ergebnisbeitrag des Geschäftssegments beläuft sich auf 156 Mio. Euro.

Geschäftsfeld Asset Management:

Die Helaba Invest hat sich als eine der führenden Kapitalanlagegesellschaften weiter positioniert. Ihr Marktanteil (nach Fondsvolumen) liegt inzwischen bei 8,5 Prozent (7,9 Prozent). Zum Konzernergebnis trägt unser Geschäftsfeld Asset Management 27 Mio. Euro bei.

Gut angelaufen ist auch das Geschäft der „Frankfurter Bankgesellschaft“. Hier haben wir zum 1. September 2010 unser Produktangebot für Sparkassen im Private Banking und in der Vermögensverwaltung gebündelt.

#### Verbundzusammenarbeit:

Die Verbundzusammenarbeit mit den Sparkassen in Hessen und Thüringen bewegt sich mit einer Quote von 75 Prozent auf hohem Niveau. Parallel stößt unser Verbundangebot auch bundesweit auf gute Resonanz. Hier kommt uns unsere Philosophie zugute, Partner der Sparkassen zu sein und nicht deren Konkurrent. Mit diesem Ansatz im Verbundgeschäft unterscheiden wir uns von unseren Wettbewerbern. Über unseren neuen Geschäftsbereich „Verbundbank Überregional“ werden wir das Geschäftspotenzial außerhalb unserer Kernregion gezielt ausschöpfen.

#### Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft:

Das Geschäftsvolumen der WIBank ist 2010 kräftig um 22 Prozent auf 9,3 Mrd. Euro gestiegen. Die Bilanzsumme hat sich um fast 20 Prozent auf 8,8 Mrd. Euro erhöht. Diese positive Entwicklung ist maßgeblich auf das hessische Konjunkturprogramm zurückzuführen.

#### Frankfurter Sparkasse:

Die Frankfurter Sparkasse weist für das Geschäftsjahr 2010 einen Jahresüberschuss in Höhe von 60 Mio. Euro aus. Das Institut stärkt die Gewinnrücklagen mit 20 Mio. Euro; der Bilanzgewinn beträgt

40 Mio. Euro. Die Frankfurter Sparkasse verzeichnete ihr bestes Vorsteuerergebnis seit ihrem Bestehen. Über Details dieses Geschäftserfolges wird Sie der Vorstand der Frankfurter Sparkasse am 29. März in einem Pressegespräch informieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
unabhängig von der Berichterstattung über das Zahlenwerk gibt es im regulatorischen und sparkassenpolitischen Umfeld der Bank Themen, auf die ich noch kurz eingehe.

### **Erstens: Basel III**

Wir haben in 2010 unsere Kapitalbasis gestärkt. Die Kernkapitalquote beträgt konzernweit 9,6 Prozent und unsere Risikotragfähigkeit haben wir weiter ausgebaut. Mit Basel III wachsen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kapitalausstattung von Kreditinstituten qualitativ und quantitativ. Ich bin mir sicher, dass die Helaba die Anforderungen gut und zeitgerecht erfüllen wird. Wie Ihnen bekannt ist, bestehen gut 50 Prozent des heutigen Kernkapitals der Helaba aus stillen Einlagen. Vier Fünftel dieser stillen Einlagen laufen zeitlich unbegrenzt, drei Viertel stammen aus dem Trägerkreis, insbesondere vom Land Hessen. An einem Verlust nehmen alle stillen Einlagen vollumfänglich teil.

Gemäß der europaweit gültigen CRD II sowie dem für uns in Deutschland maßgeblichen KWG gelten ein Bestandsschutz für stille Einlagen und lange Übergangsfristen als Kernkapital.

Gemäß den Empfehlungen von Basel III, die rechtlich noch umgesetzt werden müssen, gilt für stille Einlagen öffentlich-rechtlicher Kreditinstitute ab 2013 eine zehnjährige Übergangsperiode bei der Anrechnung als hartes Kernkapital. In dieser Periode sollen jedes Jahr

10 Prozent der stillen Einlagen als hartes Kernkapital abschmelzen. Über die Anforderungen für die Anpassung bzw. die Wandlung stiller Einlagen in Basel III-fähiges hartes Kernkapital liegt noch kein abschließendes Regelwerk vor.

Für unsere Eigenkapitalplanung benötigen wir aber einen stabilen Rechtsrahmen. Sobald dieser vorliegt, werden wir mit den Trägern der Bank Maßnahmen ergreifen, die unsere stillen Einlagen dauerhaft als hartes Kernkapital nach Basel III qualifizieren. Die Erfahrung lehrt uns auch, dass sich die Erwartungen des Marktes einschließlich derjenigen der Ratingagenturen schon frühzeitig auf das Basel III-Niveau einpendeln werden. Auch darauf stellen wir uns rechtzeitig ein.

Ich möchte hier eindeutig Partei dafür ergreifen, dass in der EU die Umsetzung des neuen Regelwerks Basel III auf dem Weg einer EU-Richtlinie („CRD IV“) und nicht per Verordnungsweg vollzogen wird. Dabei könnten Besonderheiten des deutschen Bankensystems bei der Umsetzung des einheitlichen Regelwerks berücksichtigt werden.

**Zweitens: DekaBank.** Letztes Jahr an dieser Stelle habe ich gesagt: „Für uns als Mitgliedsinstitut der Sparkassenorganisation stellt die DekaBank eine strategische Beteiligung dar. Eine Veräußerung unserer Anteile steht für uns daher grundsätzlich nicht zur Diskussion.“ Heute gehören wir aber zum Kreis der Verkäufer. Hierzu bin ich Ihnen eine Erklärung schuldig. Wie kam es zu diesem Sinneswandel? Nun, ich hatte 2010 auch erklärt: „Als Mitglied der Sparkassenorganisation, als das wir uns auch zukünftig sehen, stehen wir einer mit allen Anteilseignern einvernehmlich zu vereinbarenden Veränderung der heutigen Eigentümerstruktur nicht im Wege.“ Und als einzige Landesbank, noch dazu mit einer Quote von knapp 6 Prozent beteiligt zu bleiben, ergibt im Anblick der jetzt vereinbarten Lösung keinen Sinn, weder betriebswirtschaftlich noch strategisch. Deshalb steht für uns im Fokus, dass wir durch den Verkauf (hartes) Kernkapital freisetzen und

stille Reserven realisieren. Und: Über die Frankfurter Sparkasse bleiben wir auch zukünftig zumindest indirekt Miteigentümer bei der DekaBank.

**Drittens: EU-Bankenstresstest.** Unter der Verantwortung der neu gegründeten Europäischen Bankenaufsicht EBA sollen im April EU-weit 88 Kreditinstitute, darunter auch die Helaba, hinsichtlich ihrer Risikotragfähigkeit und somit ihrer Eigenkapitalbasis in Stressszenarien getestet werden. Die EBA wird die Daten bis Mitte Juni analysieren und anschließend veröffentlichen.

Die Stressszenarien sehen neben makroökonomischen „Konjunkturszenarien“ auch „Zinsschocks“ und „Kreditschocks“ vor. Speziell werden für Staatsanleihen im Handelsbuch erhebliche Kursabschläge angekündigt. Ich bedauere es sehr, dass Staatsanleihen im Bankbuch beim Stresstest unberücksichtigt bleiben. Bonitätsrisiken bleiben Bonitätsrisiken, egal ob im Handels- oder im Bankbuch.

Bevor nicht alle Parameter definiert und abschließend fixiert sind, ist eine Aussage über die Qualität des Stresstests nicht möglich. Eindringlich warne ich aber bereits heute vor einer willkürlichen Gestaltung der Spielregeln, des zugrunde gelegten Kapitalbegriffs sowie der einzuhaltenden Mindestschwellen. Gestresst werden die Risikoaktiva einer Bank zum 31.12.2010. Zwischenzeitliche Tilgungen sollen unberücksichtigt bleiben, während mit staatlichen Eigenkapitalspritzen gestützte Banken auch die mit der EU vereinbarten Abbauprogramme einbezogen werden, deren Umsetzung zeitlich erst in der Zukunft erfolgt. Sollte es zu dieser Ungleichbehandlung kommen, käme dies einem „doppelten Doping“ gleich. Statt eine Dopingkontrolle durchzuführen, würde aufsichtsrechtlich aktive Dopingförderung betrieben. Dies würde eindeutig diskriminierend und wettbewerbsverzerrend wirken.

Die simulierten Stressszenarien laufen über einen Testzeitraum von zwei Jahren, also bis Ende 2012. Für mich ist es selbstverständlich, dass in einem solchen Szenario ausschließlich die während dieses Zeitraums gesetzlich und aufsichtsrechtlich gültigen Eigenkapitalregeln und -quoten angesetzt werden. Und die sehen im Zeitraum des simulierten Stresstestes nun einmal vor, dass stille Einlagen zum harten Kernkapital zählen. Diese gültigen Rechtsnormen sind europarechtlich in der CRD II und in Deutschland im KWG geregelt. Deshalb erwarte ich, dass sie auch entsprechende Berücksichtigung und Anerkennung finden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
lassen Sie mich abschließend die Ergebnisse und die Qualität des Geschäftsjahres 2010 in fünf Punkten zusammenfassen.

Erstens: Trotz erneut nicht einfacher Rahmenbedingungen war 2010 für den Helaba-Konzern operativ ein erfolgreiches und sehr gutes Jahr. Wir verdanken dies vor allem dem konsequenten Festhalten an unseren Stärken: Kundenorientierung, Verankerung in der Realwirtschaft und der Kernregion Hessen-Thüringen. Diese Fokussierung auf das Kunden-, Verbund-, und das öffentliche Fördergeschäft ist ein Erfolgsfaktor, den wir in jedem denkbaren strategischen Szenario beibehalten wollen.

Zweitens: Auf Konzernebene ist die Ergebnisentwicklung sehr stabil, obwohl wir in den letzten beiden Jahren auf dem Weg zu einer weiteren Schärfung unseres Geschäftsprofils unsere Bilanzsumme um mehr als zehn Prozent verringert haben. Wir haben unsere Planziele übertroffen, bewegen uns auf dem hohen Niveau des Vorjahres und haben die Qualität des Ergebnisses deutlich verbessert.

Drittens: Wir haben das gute Ergebnis genutzt, um die Substanz der Bank weiter zu stärken und die Gewinnrücklagen angemessen zu dotieren. Die Kernkapitalquote im Konzern stieg im Vorjahresvergleich von 8,8 Prozent auf 9,6 Prozent. Sie wird sich u.a. durch die Veräußerung von Beteiligungen und der Gewinnthesaurierung weiter erhöhen. Unsere Träger nehmen mit einer von 3 auf 8 Prozent erhöhten Dividende an unserem Erfolg teil.

Viertens: Die Risikotragfähigkeit der Helaba ist uneingeschränkt gewährleistet. Die bereits vor der Finanzmarktkrise geltenden guten Ratings der Helaba bestehen unverändert fort.

Fünftens: Eine zentrale strategische Herausforderungen der nächsten Jahre ist für die Bank mit dem neuen Regelwerk Basel III verbunden. Hier geht es insbesondere um die Sicherung der aufsichtsrechtlichen Qualität unseres (harten) Kernkapitals. Wir werden Basel III erfüllen und sobald Rechtssicherheit besteht, entsprechende Maßnahmen umsetzen. Dazu benötigen wir die aktive Unterstützung unserer Träger. Ich habe keinerlei Zweifel, dass wir sie erhalten werden. Die Helaba wird von ihren Kunden, Investoren und nicht zuletzt von Ihnen, den Medien, als eine gute, solide und zukunftsfähige Bank wahrgenommen. Sie wissen besser als ich, dass dies alles andere als selbstverständlich ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

was erwarten wir für 2011? Nach der kräftigen konjunkturellen Erholung wird sich in Deutschland das Wirtschaftswachstum, wengleich auf hohem Niveau, in 2011 verlangsamen. Die Bank erwartet eine Verstetigung der operativen Erträge auf dem Niveau des Vorjahres Die wesentlichen Geschäftsfelder werden bei einem unveränderten Neugeschäftsvolumen weiter entwickelt. Durch ein

anhaltendes Kostenmanagement wollen wir den Anstieg der Verwaltungsaufwendungen in möglichst engen Grenzen halten. Auch unter der konservativen Annahme einer Seitwärts-Bewegung der Risikovorsorge gehen wir im Konzern für das Geschäftsjahr 2011 von einem Ergebniszuwachs aus. Der gute Verlauf unserer operativen Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im ersten Quartal 2011 ermutigt mich zu dieser Prognose.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir blicken also mit Optimismus in ein Geschäftsjahr, das abseits des Tagesgeschäfts weitere spannende Herausforderungen bereithält. Die Landesbankenlandschaft befindet sich im Umbruch. Zwei Landesbanken warten noch auf ihre EU-Beihilfe-Bescheide. Die Lösung des Themas West LB wird sicherlich die Diskussion über diese Problematik neu entfachen. Die Finanzindustrie muss sich einer Vielzahl von Regulierungen und ihren Konsequenzen stellen. Ich nenne nur die wesentlichen: Die Umsetzung von Basel III, die EU-Einlagensicherung, die Bankenabgabe, das Restrukturierungsgesetz, ein EU-Rahmenwerk für Krisenmanagement im Finanzsektor oder die Institutsvergütungsverordnung.

Ich bin mir sicher, dass uns weder die Arbeit noch der Gesprächsstoff ausgehen werden.

Für Ihre Aufmerksamkeit bedanke ich mich.

Meine Vorstandskollegen und ich stehen Ihnen für Fragen gerne zur Verfügung.